

lung vorsäßen, denn es erscheint kaum glaubhaft, dass der Kaiser sich bei der Synode zurückgehalten habe, stellt man in Rechnung, wie er im Jahr 1046 in die römischen Wirren eingriff⁵⁷. Andererseits lassen die Anzahl und die Art der Synoden, die Leo teils sogar auf fremdem Terrain durchführte, darauf schließen, dass der Papst sich deutlich für seine Ziele einsetzte und sicherlich auch auf dem Konzil in Mainz (das mit Jasper als „Pendant zur Reimser Kirchenversammlung“⁵⁸ bezeichnet werden darf) seine Vorstellungen durchsetzen wollte. Die gemeinsame Abhaltung des Konzils spricht eindeutig für eine gute Kooperation zu diesem Zeitpunkt. Es gab für Leo wohl auch damals zunächst keine andere Möglichkeit als mit Heinrich zu kooperieren, eben aufgrund des schon erwähnten eingeschränkten päpstlichen Einflusses auf den ersten Kirchenversammlungen⁵⁹.

Von noch größerer Bedeutung als das nicht genau zu definierende Verhältnis zwischen Kaiser und Papst ist ein Aspekt, den vor einigen Jahren Sebastian Scholz in die Diskussion einfließen ließ. Seine Feststellung hielt er knapp, aber dennoch sehr aussagekräftig folgendermaßen fest: „Es muß auffallen, daß beide trotz drei längerer gemeinsamer Aufenthalte in Deutschland nur eine Synode zusammen abhielten“⁶⁰. Dies ist in der Tat frappierend, wobei es nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie nicht verwundern kann, wenn man sich das Reformkonzept Leos vergegenwärtigt. Ungewöhnlich an der Feststellung von Scholz ist dabei nicht, dass Heinrich generell nur an einem Konzil Leos teilnahm, denn die weiteren nachweisbaren Synoden fanden nicht nördlich der Alpen statt, sondern dass der Salier für eine Synode den mühevollen Weg über die Alpen auf sich genommen und sein eigenes Reich für längere Zeit verlassen hätte. Dies wäre sicherlich nur im Ausnahmefall vorstellbar. Der Fokus von Scholz' Aussage lag vielmehr auf der Konstatierung, dass es Möglichkeiten gegeben hätte, weitere Kirchenversammlungen einzuberufen, denn der Papst ist noch öfters mit Heinrich zusammengetroffen, zum Beispiel im Zuge der Normannenproblematik. Diese Gelegenheiten wurden jedoch offenkundig nicht genutzt, um gemeinsam ein zweites Konzil abzuhalten. In jedem Fall unterstreicht die These von Sebastian Scholz die bisherigen Ausführungen, dass die Emanzipation Leos von Heinrich im Laufe der

57) Vgl. vor allem Pius ENGELBERT, Heinrich III. und die Synoden von Sutri und Rom im Dezember 1046, in: *Römische Quartalschrift* 94 (1999) S. 228–266.

58) JASPER, Synode (wie Anm. 31) S. 612.

59) Siehe oben S. 512 f.

60) SCHOLZ, Politik (wie Anm. 4) S. 436.